



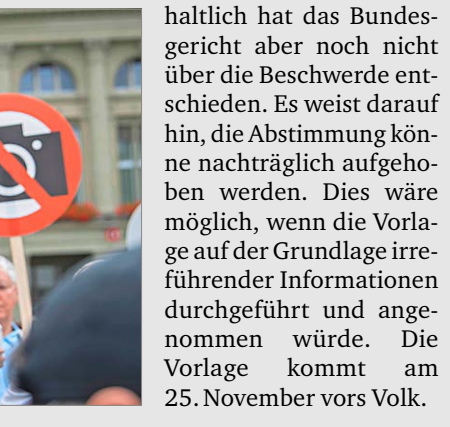
### Observation

Sozialdetektive sind derzeit nicht aktiv – die Strassburger Richter untersagten ihnen die Spionage.

## abgewiesen

die Behörden tendenziös kommunizierten und Spekulationen verbreiten würden. Tatsächlich beinhaltet das Büchlein falsche Zahlen (BLICK berichtete).

**Das Bundesgericht hält einen Versandstopp für ungerechtfertigt, da das Büchlein auch zwei weitere Vorlagen behandle.** Inhaltlich hat das Bundesgericht aber noch nicht über die Beschwerde entschieden. Es weist darauf hin, die Abstimmung könne nachträglich aufgehoben werden. Dies wäre möglich, wenn die Vorlage auf der Grundlage irreführender Informationen durchgeführt und angenommen würde. Die Vorlage kommt am 25. November vors Volk.



Simona Scarpaleggia, Chefin von Ikea Schweiz, ist erfreut über die Umsatzentwicklung des schwedischen Möbeldhändlers in der Schweiz.

## POLITIK & WIRTSCHAFT

**Detailhändler Valora führt Säckli-Gebühr ein**  
**Muttens BL** – Ab November ist Schluss mit Gratissäckli bei Valora. Kunden zahlen für das Plastiksäckchen künftig 5 Rappen, kleine Papiertaschen kosten neu 20 und grosse Papiertaschen 30 Rappen.

**Swiss will sparen**  
**Zürich** – In den ersten drei Quartalen 2018 nahm der Umsatz der Swiss um 8 Prozent auf 4,02 Milliarden Franken zu, der operative Gewinn sogar um 24 Prozent auf 564 Millionen. Allerdings setzte der gestiegene Ölpreis der Luftansa-Tochter vor allem im dritten Quartal zu. Darum will die Swiss nun stärker sparen.

**Baustellen stehen still**  
**Sitten/Neuenburg** – Nach Streiktagen im Tessin und in Genf haben die Bauarbeiter gestern ihren Protest in der Westschweiz fortgesetzt. Laut den Gewerkschaften legten über 1500 Bauarbeiter aus Freiburg, Neuenburg, Wallis und Jura die Arbeit nieder.

**Luzerner Regierung soll Frauen fördern**

**Luzern** – Mehr Frauen im Parlament: Dafür soll die Luzerner Regierung sorgen. Ein Vorstoss von SP, CVP, FDP, GLP und Grünen will dem Anliegen Gehör verschaffen. Dahinter steht ein überparteiliches Frauennetzwerk, das mehr Frauen für die kantonalen und nationalen Wahlen motivieren will.

**Schutzwesten-Streit geht eine Runde weiter**

**Bern** – Die sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats bleibt hart: Sie ist nicht bereit, den Kredit für die Schutzwesten zu kürzen. Sie will die ganze Truppe für 199 Millionen Franken ausrüsten.

### Blick on tour

Heute Mittwoch, 31. Oktober, findet um 18.30 Uhr (Türöffnung 18 Uhr) im Zentrum Bärenmatte in Suhr «BLICK on Tour» zur Selbstbestimmungs-Initiative statt. Es diskutieren: Bundesrätin Simonetta Sommaruga, SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher, FDP-Ständerat Philipp Müller und SVP-Nationalrat Hans-Ueli Vogt. Anschliessend Apéro.

### Euro Millions

17	23	27	43	44	1	12
5 **						Kein Gewinner
5 *	4 à Fr.					266 301.30
5	10 à Fr.					24 809.85
4 **	31 à Fr.					5389.10
4 *	592 à Fr.					301.00
3 **	1167 à Fr.					213.15
4	2228 à Fr.					63.30
2 **	16 405 à Fr.					39.60
3 *	26 413 à Fr.					26.00
3	92 084 à Fr.					14.10
1 **	86 845 à Fr.					21.15
2 *	373 525 à Fr.					14.75
2	1 173 434 à Fr.					5.75
<b>Im Jackpot</b>						<b>99 000 000.00</b>
2. Chance	2	12	38	43	46	
5	1 à Fr.					130 874.70
4	105 à Fr.					783.45
3	5681 à Fr.					28.30

Alle Angaben ohne Gewähr

### Börse & Devisen

SMI	8854.3 (+1.1%) ↗
DOW JONES	24874.6 (+1.8%) ↗
EURO/CHF	1.14 →
USD/CHF	1.00 →
GOLD	39533 Fr./kg ↘
ERDÖL	76.43 \$/Fass ↘

## Gesundheitsbefragung des Bundesamtes für Statistik belegt den Zusammenhang

# Bildung macht einen dicken Unterschied



Fotos: Manuel Geisser, Keystone, Philippe Rossier, Getty Images



### Ernährungsgewohnheiten

Wer schon in seiner Kindheit viel Zucker und Fett isst, wird es schwierig haben, sich im Erwachsenenalter eine gesunde Ernährungsweise anzugewöhnen.



Claudia Gnehm

Die Schweizer Bevölkerung wird nach wie vor dicker, aber nicht mehr im Tempo der Vorjahre. Gemäss der jüngsten Gesundheitsbefragung 2017 des Bundesamtes für Statistik (BFS) sind 42 Prozent übergewichtig oder adipös. Im Jahr 2012 lag der Anteil bei 41 Prozent, fünf Jahre vorher erst bei 37,6 Prozent.

Als übergewichtig gelten Personen über 15 Jahren mit einem Body-Mass-Index (BMI) 25 oder mehr. Ab BMI 30 spricht man von Adipositas oder Fettleibigkeit. Gemäss Erhebung bei 22 000 Personen sind 11 Prozent der Befragten von Adipositas betroffen. Damit ist der Anteil der Fettleibigen schweizweit weiter gestiegen.

Allerdings zeigten sich massive soziale Unterschiede, betonte der Direktor des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), Pascal Strupler. Bei Gesundheit und Verhalten gehe es zwar um Eigenverantwortung, aber nicht nur. So sei der Anteil der Adipösen bei Personen mit obligatorischer Schulbildung mit 21 Prozent massiv höher als bei sol-

chen mit Hochschulabschluss (8 Prozent). «Personen mit höherer Ausbildung sind gesünder und weniger belastet», führt Strupler aus.

Mit erhöhtem Gewicht steigt das Risiko für Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Entsprechend weisen Personen mit tieferem Bildungshintergrund auch höhere Anteile bei Diabetes und Bluthochdruck aus als jene, die höhere Ausbildungen abgeschlossen haben.

Das gleiche Bild zeigt sich auch bei der Bewegung: Gemäss BAG-Empfehlung sollte man sich pro Woche mindestens 2½ Stunden bewegen. Drei Viertel der Bevölkerung bewegt sich genügend – und sind damit klar aktiver als früher.

Aber es gibt laut Strupler auch hier grosse Differenzen. Bei Personen mit Uni-Abschluss bewegen sich 79 Prozent genügend. Dieser Anteil liegt bei Personen, die nur die obligatorische Schule abgeschlossen, lediglich bei 61 Prozent.

Den höheren Anteil Übergewichtiger und Adipöser bei Menschen mit einer tiefen Ausbildung als bei Personen mit Tertiärbildung kann sich Ernäh-

rungerxperte David Fäh von der Berner Fachhochschule gut erklären: «Um dem Druck zu widerstehen, braucht es Wissen, Bildung und eine gewisse Art zu denken.» Nur so könne man Produkte, die nur vorgeben gesund zu sein, hinterfragen und als «Blender» entlarven.

Produkte-deklarationen seien teilweise so kompliziert, dass es Expertenwissen brauche, um sie zu verstehen, sagt Fäh weiter.

Oft seien Nahrungsmittel mit zuckerfrei oder -reduziert gross angeschrieben. Bei genauerem Hinsehen zeige sich aber, dass sie immer noch sehr viel zuckerähnliche Substanzen und damit viele Kalorien enthalten. Für Menschen mit tiefem Bildungsstand und wenig Kritikfähigkeit sei es schwieriger, gesunde Kaufentscheide zu fällen.

Unter den Faktoren Bildung, Einkommen und Beruf sei Bildung gemäss Studien entscheidend bei Übergewicht, so Fäh. In der Schweiz sei das verfügbare Einkommen im Gegensatz zu den USA nicht ausschlaggebend, ob jemand frische Produkte

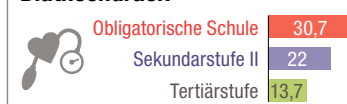
### Bildung macht gesund

Prozentualer Anteil der Bevölkerung nach Ausbildungsstand  
 Lesebeispiel: 21% der Untersuchten mit obligatorischer Schulbildung leiden an Adipositas, 38% an Übergewicht. In der Tertiärstufe sind es 8% beziehungsweise 30%.

### Adipositas und Übergewicht



### Bluthochdruck



### Diabetes



### Ausreichende körperliche Aktivität



Quelle: Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017, BFS

oder ungesunde Fertigwaren kaufe. Frische Produkte seien überall gut und bezahlbar erhältlich. Das grösste Potenzial, um die Gewichtsproblematik zu bekämpfen, sieht er in der Entwicklung neuer Rezepturen. Das müsste von der Nahrungsmittelindustrie ausgehen.

Diese habe die Lust nach Süßem und Fettem anezogen, jetzt müsse man sich das wieder abgewöhnen. Dies sei auch bei Salz gelungen – heute meckere niemand über einen geringeren Salzanteil im Brot.



Ich bin doch nicht blöd: Probieren geht über Studieren!

## Mehr Rauschtrinker

Rauchen ist weniger cool geworden: Zwischen 1992 und 2017 hat sich der Anteil der Rauchenden halbiert, die 20 oder mehr Zigaretten pro Tag rauchen. Hinzu kommt, dass der Anteil der Raucher das letzte Jahrzehnt bei 27 Prozent stagnierte. Rückläufig ist auch der Alkoholkonsum. Die Bevölkerung trinkt generell weniger Alkohol. Täglich griffen 2017 nur noch 11 Prozent zu Wein, Bier und anderen Alkoholgetränken. Im Jahr 1992 waren es 20

Prozent. Allerdings: Bei einzelnen Gelegenheiten wird mehr getrunken. Gaben 2007 noch 19 Prozent an, mindestens einmal pro Monat dem Rauschtrinken zu fröhnen, sind es neu 24 Prozent. Als Rauschtrinken gilt der Konsum von vier Gläsern innerhalb weniger Stunden bei Frauen und fünf Gläsern Alkoholischem bei Männern. Bei jungen Frauen von 15 bis 24 Jahren verdoppelte sich die Rate in diesem Zeitraum auf 24 Prozent.

## Danke, liebe Kollegen!

Für den BLICK geht heute eine Ära zu Ende: Diese Ausgabe ist die letzte, die in Adligenswil LU gedruckt wurde. Bereits seit August wurde ein Teil bei Tamedia in Zürich hergestellt, ab heute ist es die Gesamtauflage von BLICK. 40 Jahre

lang kam der BLICK aus den Druckmaschinen von Ringier Print in Adligenswil, das waren rund vier Milliarden Zeitungen! Wenn die Redaktion die fertigen Seiten manchmal zu spät lieferte – die Kollegen in der Druckerei gaben immer alles,

um die Zeit aufzuholen und dafür zu sorgen, dass der BLICK trotzdem pünktlich frühmorgens an die Abonnenten und Kioske geliefert wurde. Die Druckerei in Adligenswil wird aus wirtschaftlichen Gründen Ende Jahr geschlossen. Der grösste

Teil der Angestellten hat bereits eine neue Arbeit gefunden oder zumindest Aussicht darauf. Wir bedanken uns herzlich bei den Kollegen in Adligenswil für die langjährige, tolle Zusammenarbeit!

Redaktion und Verlag BLICK